

*In jenen Tagen ging Jesus auf einen Berg, um zu beten.*

*Und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.*

*Als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich*

*und wählte aus ihnen zwölf aus; sie nannte er auch Apostel:*

*Simon, den er auch Petrus nannte, und dessen Bruder Andreas, Jakobus,*

*Johannes, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, den*

*Sohn des Alphäus, Simon, genannt der Zelót, Judas, den Sohn des*

*Jakobus, und Judas Iskariot, der zum Verräter wurde.*

*Jesus stieg mit ihnen den Berg hinab.*

*In der Ebene blieb er mit einer großen Schar seiner Jünger stehen*

*und viele Menschen aus ganz Judäa und Jerusalem und dem*

*Küstengebiet von Tyrus und Sidon waren gekommen, um ihn zu hören*

*und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.*

*Lukasevangelium 6, 12–18*

*(Einheitsübersetzung)*

Bei diesem Abschnitt aus der Berufungsgeschichte, wie sie der Apostel Lukas erzählt, fällt mir die besondere Rolle von Ort und Zeit auf:

Die Nacht ist die Zeit des Gebets und der Beziehung zu Gott. In dieser Phase der Ruhe und Zurückgezogenheit ist es möglich, sich auf sich selbst und auf Gott zu besinnen.

Unterstützt werden dieser Rückzug und diese Gottesbeziehung durch den besonderen Ort, den Berg. Nicht inmitten des Alltagstrubels, sondern fernab, aus der Distanz wird die neue Herausforderung begonnen.

Dann erst erfolgt der Weg ins Handeln: „Als es Tag wurde ... stieg Jesus mit ihnen den Berg hinab ... und viele Menschen waren gekommen...“

So braucht es auch in unserem Leben Phasen oder zumindest Momente des Innehaltens und des Rückzugs, um sich neu zu orientieren, Kraft zu sammeln, Mut zu schöpfen – um dann den Herausforderungen des Alltags wie des Glaubens gewachsen zu sein.

Manchmal werden einem solche Zeiten und Orte geschenkt, manchmal muss man sich diese gezielt nehmen: früh morgens beim Blick aus dem Fenster, bei einem Gang durch den Wald, beim Abendspaziergang, in der Heide oder am See, kurz vor dem Schlafen ... Es lohnt sich!